

Hessen-Darmstädtische Landzeitung.

Samstag, den 1. Febr. 1794. No. 14.

Ausländische Nachrichten.

W i e n, vom 21. Jan.

Der Kaiser befindet sich am Halswehe seit dem 1sten unpaß. — Das Husarenregiment Decjay ist auf dem Marsche aus Gallizien nach dem Rhein, und die Kavallerieregimenter Modena und Levenöhr haben Marschordre.

L o n d o n, vom 21. Jan.

Heute hat der König die Sitzung des Parlaments eröffnet und bemerkt, daß die dormaligen Umstände die reifste Aufmerksamkeit beider Häuser erforderten, weil das Schicksal der Geseze, der Religion, und der bürgerlichen Gesellschaft von dem Ausschlage des Krieges abhange. Die Vortheile des letzten Feldzugs wären für die Allirten und Grosbritannien von Wichtigkeit, ungeachtet der jüngsten Erfolge des Feindes, dessen gefesselte Regierung ohne Menschenliebe, ohne Religion, willkürlich über das Leben und Eigenthum eines großen Volkes schalte. Er bedaure die Unheile, welche jeder Krieg nach sich ziehe, und die Nothwendigkeit, ihn fortzusetzen, weil kein billiger Friede zu hoffen wäre. Den Gemeinen erklärte er, daß sie aus den Rechnungen die treffliche Lage der Einkünfte und des öffentlichen Credits ersehen und den Aufwand zur nachdrücklichen Fortsetzung des Kriegs gerne anschaffen würden. Er bat beide Parlamentshäuser, bei ihren Berathschlagungen den Ursprung, die Grundsätze und die Nothwendigkeit dieses Kriegs nicht ausser Augen zu setzen.

Es bestätigt sich, daß ein französisches Geschwader in dem Kanal unsrer Schiffarth sehr unsicher mache. Die dagegen bestimmte Schiffe haben daher von der Admiralität Befehl erhalten, augenblicklich auszulaufen.

Die Franzosen haben 500,000 falsche Guineen geschlagen, die sich von den ächten äußerlich bloß durch einen Buchstaben unter-

scheiden. — Die Royalisten wurden, wie 12 in Jersey angekommene Offiziere erzählten, zugleich zu Mans, Angers und Ancenis zurückgeschlagen, und an beiden letztern Orten überwunden. Das Korps zu Mans hatte einigen Vortheil und die Husaren der Freiheit ganz aufgerieben. Das Gemetzsel war erschrecklich; 600 Bauern retirirten sich in ein Gehölz und wehrten sich wie Löwen; die Patrioten schlugen ihnen vor, sich zu ergeben, sie thaten es und dennoch wurden sie hernach erschossen. Der General de la Roche-Jacuelin retirirte sich auch in ein Gehölz, wurde umringt, und man weiß nicht, was aus ihm geworden ist. Die Gemeinen wollten nun in ihre Provinzen zurück; die Generale allein wußten, daß die Engländer zu Hülfe kommen wollten, allein sie hielten es heimlich, damit die Patrioten sich nicht auch gegen die Küsten ziehen sollten. Diese Armee ist nun auf 15 bis 20,000 Mann geschmolzen und steht unter dem General Charrette. Moira hielt deswegen Kriegsrath, wo man beschloß, die zur Untersuchung der Küsten Frankreichs abgeschickte Fregatte abzuwarten.

Der türkische Gesandte hat jetzt ein Haus gemiethet, wofür er jährlich 200 Pf. St. bezahlt. (Der spanische Gesandte giebt für das seinige 1000 Pf. Sterl.) Er schreibt eine sehr schöne italiänische Hand, und unterzeichnet seinen Namen: Hysuf, Adgiah Effendi, Ambassadeur der erhabenen Pforte. Er hat jährlich 7000 Pf. Sterl. von der Pforte, und ausserdem ein ansehnliches eigenes Vermögen.

Aus Lissabon wird unterm 1sten Dec. geschrieben, daß die portugiesischen Truppen neulich unter dem Kommando des General Forbes den spanischen General Don Ricardos gerettet haben, der sich von den Franzosen hatte überlisten und abschneiden lassen. Der Herzog von Northumberland war bei diesem Unternehmen bei den portugiesischen Truppen. Dem General Forbes

